

# Tibetische Schicksale in Bildern

**THUN** Morgen Samstag eröffnet Sandra Marti in der Art-House Galerie die Ausstellung von Sonam Dolma Brauen. Deren Bilder widerspiegeln Schicksale tibetischer Mönche und Privatpersonen sowie deren Sehnsucht nach Freiheit.

Sonam Dolma Brauen wurde 1963 in Tibet geboren, wo sie ihre Kindheit verbrachte. 1960 flüchtete ihre Familie nach Indien. Nach der Heirat mit dem Berner Ethnologen Martin Brauen übersiedelte sie im Jahr 1973 nach Bern. Die Schauspielerin Yangzom Brauen ist ihre gemeinsame Tochter.

Obwohl sich Sonam Dolma Brauen als Schweizerin fühlt, schlägt ihr Herz immer noch für Tibet, wo sie noch Verwandte hat. «Ich will die Menschen, die unter dem chinesischen Joch stehen, nicht in Gefahr bringen, und pflege deshalb mit ihnen keinen Kontakt. Dennoch quält mich der Gedanke an sie oft nächstelang.» Vor allem die spärliche Berichterstattung in den westlichen Medien verletze sie, erklärte die einzige zeitgenössische tibetische Künstlerin im Westen gegenüber dieser Zeitung.



Vor ihren Bildern unterhält sich die Künstlerin Sonam Dolma Brauen (rechts) mit der Galeristin Sandra Marti.

Ihre erste Ausstellung in Thun hat die Künstlerin unter den Titel «Yishen» gestellt. Das chinesische Wort bedeutet «den Körper verlassen», und ihre Werke handeln von der Selbstverbrännung

junger Tibeter, welche mit diesem Akt, auf die Ausweglosigkeit der Bevölkerung in ihrer Heimat aufmerksam machen wollen. In ihren Acrylbildern kommen sowohl Tragik wie auch Sinnlosigkeit

der Selbsttötung zum Ausdruck. Die kräftigen Farben und die Formgebung der abstrakten Sujets strahlen enorme Emotionen aus. Wer sich die Zeit nimmt, sich damit auseinanderzusetzen,

wird von einem intensiven Charisma und dem Gefühl einer leisen Hoffnung umfassen.

Garz grosse Wirkung hat die Installation Brauens mit den 49 gebrauchten Mönchsgewändern aus Lhasa. Sie ist ein Mahnmal, mit welchem sie der Väter – auch ihres eigenen – gedenkt, die durch Verfolgung und Flucht ums Leben gekommen sind.

## Der Selbsttötung Sinn geben

«Mit meiner Kunst will ich versuchen, der Sinnlosigkeit der Selbsttötung doch noch irgendwie eine sinnvolle Wirkung zu geben», sagt die Künstlerin. Und Sandra Marti fügt an: «Mich freut, dass wir mit der Ausstellung auf das Leid und die Hoffnungslosigkeit in Tibet aufmerksam machen können.» Neben den Bildern aus der Serie «Yishen» präsentiert Brauen Bilder aus ihrer New Yorker Zeit 2008–2011. Verena Holzer

**Vernissage** ist morgen Samstag um 17 Uhr. Die Ausstellung dauert bis 18. Mai und ist Donnerstag 16 bis 19 Uhr, Freitag 14 bis 19 Uhr und Samstag 11 bis 16 Uhr geöffnet.